

Archivpflege in der Wirtschaft. Ein Bericht aus der Sicht eines Archivars im Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund

von Klaus Pradler

Als ich Ende des Jahres 2001 die Anfrage erhielt, über dieses Thema in Rheine zu sprechen, war mir sogleich nicht nur das 75-jährige Bestehen der Archivpflege beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe bewusst, sondern ich musste auch an weitere »runde« Geburtstage denken, die eng mit dem Archivwesen der Wirtschaft in dieser Region verbunden sind und in den Zeitraum 2001/2002 fallen. Im Jahr 2001 wurde das Westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund (WWA) 60 Jahre, das Schwesternarchiv im Rheinland, das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv in Köln (RWWA), gar schon 95 Jahre alt; die Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte in Dortmund (GWWG), die Fördergesellschaft des WWA, beging ihren 50. Geburtstag. Und der Kreis schließt sich mit dem Hinweis auf das Bestehen der Außenstelle des Westfälischen Archivamtes beim WWA in Dortmund, die im Januar 2002 20 Jahre alt wurde.

In meinem Referat möchte ich versuchen, ein möglichst anschauliches und praxisnahes Bild über die vielfältige Archivpflege in Westfalen zu geben, und werde in Einzelfällen auch auf zentrale Archivbestände eingehen. Denn von der komplexen Archivpflege in der Wirtschaft in Westfalen kann in den Kommunalarchiven, Museen, diversen anderen kulturellen Einrichtungen sowie von der Benutzerseite her nur teilweise Kenntnis genommen werden. Dies geschieht dann in der Regel durch besondere Archivpflegeaktionen, bei der auch andere Archive eingebunden werden, wie im Jahr 2001 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Arnsberg, einer von acht IHK-Bezirken in Westfalen.

Im Heft Nr. 50 der Archivpflege in Westfalen und Lippe hat bereits mein Kollege Ralf Stremmel einen Überblick über die Wirtschaftsarchivpflege in Westfalen und Lippe gegeben, auf den ich hiermit gern verweise, und den ich durch meine Ausführungen ergänzen und vertiefen möchte.

Spricht man von der Archivpflege der Wirtschaft in Westfalen und geht von der Gründung des WWA als regionales Wirtschaftsarchiv im Jahr 1941 aus, so liegt die Frage

nahe, was in den Jahren zuvor gesichert und archiviert werden konnte, welche anderen Archive Unterlagen von Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Unternehmen und Verbänden sowie schriftliche Nachlässe von Personen der Wirtschaft verwahrten und noch verwahren.

Regionale Wirtschaftsarchive

1906 wurde das älteste deutsche regionale Wirtschaftsarchiv in Köln gegründet. Es trägt bis heute den Namen Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, seit kurzer Zeit auch mit dem Zusatz Stiftung, nach dem Vorbild des WWA in Dortmund, das diese Rechtsform seit 1969 besitzt. Bis zur Gründung des WWA in Dortmund war es für Westfalen zuständig. Das RWWA wird getragen von der Selbstverwaltungsorganisation der gewerblichen Wirtschaft des Rheinlandes, insbesondere der IHK zu Köln. Es ist Sammel- und Forschungsstätte zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte. Über 300 historische Aktenbestände aus Kammern, Unternehmen und Verbänden sowie Spezial-Sammlungen sind dort vorhanden. Es verfügt über eine Spezialbibliothek zur regionalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte und hat auch – wie das WWA in Dortmund – einen umfangreichen Bestand an deutschen Firmenfestschriften. Der Name »RWWA Köln« führt bisweilen bei noch unerfahrenen Archivbenutzern zu leichten Irritationen, da es doch heute mit dem »WWA Dortmund« ein zweites regionales Wirtschaftsarchiv in NRW gibt, das ausschließlich für Westfalen und Lippe zuständig ist.

Aufgaben eines regionalen Wirtschaftsarchivs

Als regionales Wirtschaftsarchiv erfüllt das RWWA wie das WWA und die anderen vier deutschen regionalen Wirtschaftsarchive in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Sachsen im Wesentlichen folgende Ziele: Erschließung und Pflege der Archivbestände der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern und von Unternehmen vor dem Hintergrund der Bereit-

stellung von Quellen zur regionalen Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte für potentielle Benutzer aus Wirtschaft und Wissenschaft. Ein regionales Wirtschaftsarchiv kann auch Auffangstation für historisch relevantes Schriftgut der Wirtschaft sein, wenn die angestrebte archivische Aufbewahrung vor Ort – in einem Unternehmen, bei einem Verband oder einem anderen Bestandsbildner – nicht mehr gewährleistet ist. Darüber hinaus ist es Serviceeinrichtung für die Wirtschaft: Es bietet archivische Beratung und Betreuung von Unternehmen, Verbänden und Kammern sowie Hilfestellung beim Aufbau und Erhalt unternehmenseigener Archive, aber auch bei der Erstellung von Jubiläumsschriften.

Gerade hinsichtlich eines bevorstehenden Jubiläums hatte ich im Februar dieses Jahres in Arnsberg ein Gespräch in einem Unternehmen geführt, das in diesem Jahr auf sein 150-jähriges Bestehen zurückblickt, und dazu eine Broschüre herausgeben wird. Ich konnte zunächst aus diesem Anlass die vorhandenen Unterlagen von Firma und Familie vollständig sichten, was bei einem ersten Besuch ca. zwei Jahre zuvor im Rahmen der dezentralen Archivpflege nicht möglich war. Das Entscheidende war jedoch die Vermittlung eines dem WWA bekannten Journalisten, der nach Sichtung des Archivmaterials und Gesprächen im Unternehmen die Jubiläumsbroschüre erstellen wird.

Bis vor wenigen Jahren kam es vor, dass auf der Suche nach wirtschaftshistorischen Quellen und Unterlagen aus dem Bereich der westfälischen Handels- und Handwerkskammern der Benutzer neben dem WWA in Dortmund auch das NW Staatsarchiv in Münster und das RWWA in Köln besuchen musste. Inzwischen konnten zwei wichtige Aktenüberlieferungen aus Köln und aus Münster in die Bestände des WWA überführt werden. Es handelt sich dabei um die älteste Aktenschicht der IHK zu Münster (WWA K 5: Aktenlaufzeit 1854–1926), die bisher im RWWA in Köln verwahrt wurde, sowie um die Aktenschicht der Handwerkskammer Münster (WWA K 19: (1933–) 1945–1980), die sich beim NW Staatsarchiv in Münster befand. Die Zusammenführung dieser Archivbestände ist ein gelungenes Beispiel für kooperatives Handeln in der nordrhein-westfälischen Archivlandschaft und für die Archivbenutzung in der Praxis positiv zu bemerken – auch wenn es in der Literatur bislang erst wenige Hinweise darauf gegeben hat. Dennoch sollte der Archivbenutzer, der sein Augenmerk im wesentlichen auf Westfalen legt, das RWWA auch jetzt nicht unberücksichtigt lassen. So sind dort u.a. kleinere Archivbestände aus Hagen, Mülheim, Gladbeck, Schwelm, Castrop, Bad Oeynhausen, Dortmund und Schalksmühle nachgewiesen.

Das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)

Die westfälische Archivberatungsstelle in Münster (1927 gegründet) hatte als Arbeitsschwerpunkt die Betreuung der Gemeinde-, Kirchen- und Adelsarchive. Wirtschaftsarchivbestände, die sich heute im Archiv des LWL befinden, ergeben sich insbesondere aus den Beteiligungen des Landschaftsverbandes bzw. des Provinzialverbandes an verschiedenen Unternehmungen der Energie- und der Verkehrswirtschaft, insbesondere an Eisenbahn- und Kleinbahn-, Kraftverkehr-, Luftverkehr-, Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen. Daneben spielen Beteili-

gungen insbesondere an Versicherungen und Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften eine Rolle; diese sind heute im Westfälischen Archivamt dem Bestand 308 – Wirtschaftspflege zugeordnet (Laufzeit: ab 1954ff.). Die ältesten über die Findmittel nachgewiesenen Akten insbes. zur Eisenbahn beginnen in den 1880er Jahren; sie gehören im LWL-Archiv zum Bestand 307 – Wirtschaftspflege (Laufzeit: bis einschl. 1953).

Unternehmensarchive

Unternehmensarchive gab es zur Zeit der Gründung des RWWA in Köln nur wenige. In der Regel waren es die großen Unternehmen, wie die Firmen Krupp und Siemens, die ihre Archive 1905 bzw. 1907 gründeten. Die Wirtschaft bemühte sich auf breiter Basis erst in den 1930er Jahren um archivische Lösungen. Die »Bezirksgruppe Nordwest in der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie«, in der im Wesentlichen alle Unternehmen der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie zusammengeschlossen waren, legte im Mai 1938 gedruckte »Richtlinien für das Werksarchiv« vor und richtete eine »Archivfachstelle« zu Beratungszwecken ein. Die Vereinigte Stahlwerke AG als größter europäischer Montankonzern richtete im Herbst 1938 eine »Beratungsstelle für Werksarchive« ein.

WWA und GWWG

Wenige Jahre später, 1941, wurde von der damaligen Wirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Dortmund das WWA gegründet. Historische Unterlagen der Industrie- und Handelskammern und Unternehmen der Region sollten dadurch vor Kriegseinwirkungen gesichert werden. Das WWA wurde von der Kammer finanziert und beriet Firmen bei der Einlagerung bombengefährdeten Schriftgutes, das mit dem Kammerarchiv und der Kammerbibliothek im Sauerland (Kloster Grafschaft) ausgelagert war. Mit Beginn des Jahres 1946 unternahm man Anstrengungen, die Archivarbeit wieder aufzunehmen. 1947 konnten die gerade für das 18. und 19. Jahrhundert bedeutsamen Archive der Märkischen Maschinenbau-Anstalt in Wetter und der Familie und Firma Johann Caspar Harkort zu Hagen-Harkorten übernommen werden. Paul Hermann Mertes, der späterestellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK zu Dortmund war die treibende Kraft gewesen, um dies alles zu ermöglichen.

Zur Unterstützung des WWA in seiner Arbeit wurde 1951 ein Förderverein gegründet, die Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte (GWWG). Sie sollte nicht zuletzt auch den Kontakt zwischen historischer Forschung, Archiv und Öffentlichkeit intensivieren, insbesondere durch Vortragsveranstaltungen und Publikationen.

Die GWWG verzeichnete im Januar 1952 zum Zeitpunkt der Eintragung in das Vereinsregister 113 Mitglieder im Ruhrgebiet und 32 im übrigen Westfalen. Heute gibt es 146 Unternehmen bzw. institutionelle Mitgliedschaften sowie 284 natürliche Mitglieder. Am 22. Januar dieses Jahres wurde das 50-jährige Bestehen gefeiert. In der von der GWWG herausgegebenen Reihe »Untersuchungen zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte« sind bislang 21 Veröffentlichungen erschienen, zuletzt »Industrie in Münster 1870–1970. Lokale Rahmenbedingungen –

Unternehmensstrategien – regionaler Kontext«. Weit über 50 Vortragsveranstaltungen und zahlreiche wissenschaftliche Tagungen hat die GWWG bis heute durchgeführt. In der sogenannten kleinen Publikationsreihe sind 30 Hefte erschienen, zuletzt »Vorträge zur Sparkassengeschichte«.

GWWG-Gründungsmitglied Paul-Hermann Mertes setzte sich aber nicht nur in Dortmund für das Archivwesen ein. Er referierte 1953 anlässlich des 32. Deutschen Archivtages in Bremen zum Thema »Archivwesen der Wirtschaft«. Ebenfalls 1953 konstituierte sich in Dortmund auf Anregung der GWWG die Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Werks- und Wirtschaftsarchivare. Hieraus ging 1957 die Vereinigung Deutscher Werks- und Wirtschaftsarchivare hervor, die heute unter dem Namen Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. firmiert und auch ein eigenes Fachorgan hat: Archiv und Wirtschaft, Zeitschrift für das Archivwesen der Wirtschaft.

Das WWA wurde von seiner Gründung bis zum Jahr 1969 als eine Abteilung der IHK zu Dortmund geführt. Im Zuge des Strukturwandels des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und seiner Auswirkungen auf die Archive fand 1967 eine Sitzung unter der Leitung von Helmut Dahm, Archivreferent im Kultusministerium NRW, statt. Sie brachte als Ergebnis, dass das Schriftgut der Wirtschaft durch kein öffentliches Archivgut ersetzt werden könne und seine Erhaltung »die unabdingbare Voraussetzung für die spätere Geschichtsschreibung des jetzt zum Abschluss kommenden Zeitabschnittes« sei. Die Rettung und Sicherung der Industriearchive war zu einem öffentlichen Thema geworden.

1969, nach umfassenden Diskussionen über eine andere Rechtsform des WWA, wurde das WWA verselbständigt und in eine Stiftung des privaten Rechtes umgewandelt. Diesem Vorbild folgten die neu gegründeten regionalen Wirtschaftsarchive in Stuttgart (1980), München (1986/1994 für ganz Bayern), Darmstadt (1992) und Leipzig (1993) sowie auch das RWWA in Köln im Jahr 2000.

Die Träger des WWA sind die IHK zu Dortmund, die sieben weiteren Industrie- und Handelskammern (Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Hagen, Detmold, Münster, Siegen) und die vier Handwerkskammern (Arnsberg, Bielefeld, Dortmund, Münster) in Westfalen-Lippe, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Dortmund, der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband und die GWWG als Fördergesellschaft des WWA.

Das WWA in der neuen Rechtsform und unter der Leitung von Ottfried Dascher dokumentierte die Ergebnisse aus der Archivpflege sogleich mit der 1971 neu gegründeten Veröffentlichungsreihe der WWA-Inventare, und mit dem ersten Band über die älteste Aktenschicht der IHK zu Bochum. Das zuletzt erschienene Inventar ist der Band 23 »Firmenarchiv Gussstahl-Werk Witten und Familienarchiv Berger«. Heute sind im WWA vor allem 22 Kammerbestände, 181 größere Firmenbestände, 55 Nachlässe und 24 Bestände aus der Gruppe der Vereine und Verbände sowie zahlreiche Sammlungen nachgewiesen. Daneben sollen auch spezielle Findmittel zur Handwerksgeschichte, zur Eisenbahn- und Straßenbahngeschichte, zur Geschichte westfälisch-lippischen Sparkassen und

zu wirtschaftshistorischen Quellen im Bezirk der IHK zu Arnsberg nicht unerwähnt bleiben.

Von besonderer Bedeutung war im Jahr 1999 die Übernahme des Hoesch-Archivs in die Trägerschaft des WWA. Das Hoesch-Archiv wird seitdem zusammen mit dem Dortmunder Brauerei-Archiv als Außenstelle des WWA im Bereich der ehemaligen Hauptverwaltung der Hoesch AG geführt.

Dezentrale Archivpflege in Westfalen und Lippe

In den 1950er Jahren zeigten Firmenbereisungen in Westfalen, dass umfangreiches Archivgut der Wirtschaft vorhanden ist. Diese Ergebnisse wurden in ausführlichen Übersichten und Aufstellungen festgehalten. So konnte erst un längst im Rahmen einer Anfrage aus dem Märkischen Sauerland anlässlich eines unmittelbar bevorstehenden Firmenjubiläums auf Aktenvermerke von Bereisungen und Nachweise über den Verbleib von Archivgut aus den 1950er/1960er Jahren zurückgegriffen werden. Haupt- oder nebenamtlich betreute Firmenarchive in Westfalen-Lippe gibt es kaum. Ihre Bedeutung bleibt hinter den großen Unternehmen der Montan- und Chemieindustrie des Rheinlandes zurück. Aufzuführen sind hier (für den westfälisch-lippischen Raum) einzelne Unternehmensarchive in der Nahrungsmittel-, der Medien- und Chemieindustrie, im Energiebereich und auch bei den Sparkassen.

Im Folgenden möchte ich auf einige Projekte dezentraler Archivpflege aus der jüngeren Vergangenheit und auf ein gerade angelaufenes eingehen. Sie beziehen sich auf drei der acht westfälischen IHK-Bezirke: Bielefeld, Arnsberg, Münster. Die archivischen Vorbereitungen für das 150-jährige Bestehen der IHK zu Münster im Jahr 2004 haben bereits begonnen.

»Entdeckungen I« (IHK zu Bielefeld)

Im Vorfeld des 1999 begangenen 150-jährigen Bestehens unterstützte die IHK zu Bielefeld in den Jahren 1993/94 ein Vorhaben des WWA, in der Region Firmenarchive und/oder firmenhistorische Sammlungen aufzuspüren, zu »entdecken«, zu erfassen, zu dokumentieren und dieses Material der Forschung und sonstigen Benutzung unmittelbar zur Verfügung zu stellen. Eine Wanderausstellung in Bielefeld, Gütersloh, Herford, Minden und Lübbecke zeigte 1994 die Ergebnisse dieses Vorhabens. Darüber hinaus wurde mit der Publikation »Entdeckungen. Dokumente aus firmengeschichtlichen Sammlungen in Ostwestfalen« eine kleine Schriftenreihe im WWA ins Leben gerufen, die es inzwischen mit dem Band über den Bezirk der IHK Arnsberg aus dem Jahr 2001 auf drei Bände gebracht hat. Die Unterlagen dieser Firmenarchive verblieben bis auf wenige Ausnahmen in den Unternehmen. In einigen Fällen wurde Jahre später, ausgelöst durch Anfragen und Archivbenutzungen, dort angefragt, ob das gewünschte Material eingesehen werden könne. Es war fast in jedem Fall schwierig, in die auf der Basis der 1993/94 durchgeföhrten Bereisungsaktion gesichteten Akten zu einem späteren Zeitpunkt Einsicht zu nehmen. Fazit: die dezentrale Archivpflege bei den Unternehmen erweist sich in vielen Fällen als sehr mühsam und zeitraubend.

»Entdeckungen II« (IHK zu Bielefeld/Paderborn)

Mit diesem Band und einer Wanderausstellung – in Paderborn, Büren, Höxter und Warburg – wurde 1996 die südliche Region des IHK-Bezirks Bielefeld, nämlich die Zweigstelle Paderborn, präsentiert. Auch dieser Band enthielt Firmenporträts in Form von Firmenchroniken sowie zahlreiche Abbildungen aus dem reichhaltigen Fundus der entsprechenden firmenhistorischen Sammlungen.

»Entdeckungen III« (IHK zu Arnsberg)

Im Jahr 2001 wurde der dritte Band dieser Reihe vorgestellt, nachdem anlässlich des 150-jährigen Bestehens der IHK zu Arnsberg, ein entsprechendes Archivpflegeprojekt – auf Wunsch der IHK – durchgeführt worden war. Neben der Erstellung von ausführlichen Firmenporträts war auch durch meine Kollegin Tanja Bessler-Worbs in zahlreichen Fällen mit Erfolg versucht worden, Zugang zu den wichtigsten firmenhistorischen Unterlagen zu erhalten, die Archivalien des Unternehmens zu erschließen und somit durch ein Findbuch den Status Quo festzuschreiben. Die Findmittel hierzu befinden sich im WWA in Dortmund. Auch hier sollten die Unterlagen in der Regel im Unternehmen verbleiben. In wenigen Fällen – da vom Unternehmen so gewünscht – kam es zu einer Bestandsbildung im WWA oder in dem zuständigen kommunalen Archiv.

Im Rahmen des Jubiläumsprojektes der IHK zu Arnsberg wurden auch Hinweise auf Überlieferungen der Wirtschaft in staatlichen Archiven und Wirtschaftsarchiven, im Wesentlichen aber in Kommunalarchiven durch das WWA zusammengestellt und im Band 20 der GW-G-WG-Schriftenreihe »Wirtschaft und Gesellschaft im südöstlichen Westfalen. Die IHK zu Arnsberg und ihr Wirtschaftsraum im 19. und 20. Jahrhundert« abgedruckt. An dieser Stelle danke ich noch einmal ganz herzlich allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Bereitstellung der umfangreichen Informationen und Daten, die bis kurz vor Redaktionsschluss, immer noch aktualisiert werden konnten, mitgewirkt haben.

Ferner führte im Laufe der Jahre die dezentrale Archivpflege mit ihren Ergebnissen auch zu wichtigen Kontakten und engen Kooperationen mit Lehrstühlen zur Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte oder mit Museen wie dem Westfälischen Freilicht-Museum in Hagen bzw. dem Westfälischen Industrie-Museum in Dortmund.

Archivpflege für das Handwerk

1984 erschien als Band 14 der WWA-Inventarreihe »Quellen zur Geschichte des Handwerks«. Wilfried Reininghaus hatte die Handwerkskammern und Innungen in Westfalen-Lippe bereist und diese dezentrale Übersicht der Quellen »vor Ort« mit Hinweisen auf Protokollbücher und Schriftwechsel sowie gegliedert nach 90 Berufsgruppen zusammengestellt. Auch hier zeigt es sich heute als durchaus schwierig, die benannten Archivalien für die Benutzung wieder eindeutig zu identifizieren – nämlich dort, wo sie verwahrt werden. Einige Nachfragen in den letzten Jahren waren nicht sehr erfolgreich. Auch hier ist häufig ein Umzug der Handwerkskammer oder der Innung der Grund dafür, dass die alten Unterlagen nicht oder kaum noch auffindbar sind. Eine noch so sorgfältige Festschreibung der Archivalien im Rahmen der dezentralen Archiv-

pflege bringt leider später nicht immer das gewünschte Ergebnis. Nur ansatzweise kann dieses Problem durch archivinterne Zusammenstellungen gelöst werden.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Handwerkskammer Dortmund im Jahr 2000 wurden zahlreiche Handwerksbetriebe bereist und neben der Festschrift eine Dokumentation mit Auszügen aus den Archiven der Handwerksbetriebe erstellt.

Mit dem Westfälischen Freilicht-Museum in Hagen gab es Anfang der 1990er Jahre eine enge Zusammenarbeit (»Arbeitsstelle für westfälische Handwerksgeschichte«), die zu über 20 kleineren Archivbeständen im WWA (Bestand S 27) führte. Die als Sammlungsbestand organisierten Unterlagen bestehen aus Kopien von Handwerksbetrieben aus ganz Westfalen; die Originale gingen anschließend wieder an die Eigentümer zurück.

Auch die Kooperation mit dem Westfälischen Industriemuseum in Dortmund-Bövinghausen (Zeche Zollern II) führte in einigen Fällen zu guten Erfolgen für beide Seiten. Es gab die gewünschte Arbeitsteilung: Das Museum übernahm relevante dreidimensionale Objekte eines Unternehmens, das WWA die Dokumente und Akten, wie beispielsweise im Fall der Sylbacher Dampfziegelei Sylbach, Lage (Bestand F 87).

Schließen möchte ich meine Ausführungen mit einem Ausblick auf anstehende Probleme bei der aktuellen bzw. zukünftigen Übernahme von schriftlichen Unterlagen bzw. Daten in digitaler Form. Auch das ist ein Bereich, der sich bei der Betreuung der Registraturbildner in der Wirtschaft deutlich abzeichnet. Die Bereitstellung von archivwürdigem, in der Regel digitalisiertem »Aktenmaterial« wird aus der Sicht der Archive schwieriger. So verbleiben häufig die digitalen Unterlagen im edv-technischen Zugriff innerhalb eines komplexen EDV-Systems des Registraturbildners, die ausschließlich von ihm verwaltet werden können. Der Einblick von außen bzw. das Nachvollziehen bestimmter Vorgänge und Abläufe bleibt schwierig. Diese oder ähnliche Erfahrungen mache ich, seitdem die Digitalisierung in Teilen der IHK-Registraturen Einzug gehalten hat.

Andererseits wird von dem Registraturbildner die Beantwortung von direkt an ihn gerichteten Anfragen meist mit der Begründung abgelehnt, dass es zur Zeit technisch oder aus zeitlichen / personellen Gründen nicht möglich sei. Das ist aus archivischer Sicht eine unbefriedigende Benutzersituation.

Ich hoffe, dass ich mit meinen Ausführungen einen Überblick über die Archivpflege in der Wirtschaft und auch einige Anregungen geben konnte. Gerade hinsichtlich der Arbeitsweise weg von der Papierakten-Ablage hin zur elektronischen Ablage hat sich bereits Entscheidendes bei der Arbeit des Archivars verändert. Hier gilt es seitens der Archive, zu den Registraturbildnern einen intensiven Kontakt zu halten, um zukünftig gemeinsam den Zugriff auf wirtschaftshistorisch relevante Akten und Dokumente zu ermöglichen.